

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 21. u. 22. Juni. Unsere Buchhändler fangen an in sich zu gehen, dem Nachdruckerhandwerk zu entsagen und sich rechtlichen Speculationen zu widmen. Auswärtige Buchhändler verzeihen das Vergangene und bieten ihnen die Hand. Auf diese Art dürfen wir hoffen, daß auch die österreichische Literatur bald nicht mehr abgesondert da stehen, sondern auch im Auslande mehr bekannt und geschätzt werden wird. — Man fängt in den Vorstädten unserer Residenz an, die Gassen zu pflastern. Die Vorstadt Josephstadt ist schon größtentheils gepflastert, und eine der schmutzigsten Gassen an der Wien, mit Recht die Kothgasse benannt, ist eben dadurch eine sehr reinliche, schöne Gasse geworden. Man sagt, sie werde jetzt auch ihren Namen ändern. — Die Witterung ist sehr veränderlich, und noch erfreuten wir uns den ganzen Sommer hindurch nur sehr weniger ganz heiterer Tage. Die Prater-Wirthe sind trostlos darüber. —

Am 23. Juni. Das in der Augsburger Theater-Sammlung für 1820 (bei Stage) enthaltene Drama: Der Marschall von Luxemburg, hat ein Hr. Willmann bearbeitet und im Leopoldstädter-Theater unter dem Titel: Der Waffensstillstand, aufführen lassen. Die ganze Bearbeitung bestand darin, daß er die Scene nach Rußland verlegte und dadurch einen historischen Zug aus des Marschalls von Luxemburg Leben verunkeltete. Die Spielenden geberdeten sich in dem Stücke gerade so, als ob sie die Handlung parodiren wollten, erhielten aber dennoch viel Beifall. Unter aller Kritik war Hr. Brinke.

Am 24. Hr. Bergmann aus Dresden gastirte im Hofopertheater, als Joseph, in Mehul's Oper. Mit Vergnügen bemerkten wir bei diesem jungen Manne eine wohlklingende Stimme und eine vorzügliche musikalische Schule. Die letztere wurde besonders darin bemerkbar, daß er diesen einfachen, herrlichen Gesang eben so einfach vortrug und nicht in Schnörkeleien sein Heil suchte. Der Beifall, den er erhielt, war sehr gerecht und kam — man merkte es wohl — meist von Kennern.

An der Wien hat eine Lokal-Posse: Bohrerl's Dienstfertigkeit durch das komische Spiel des Hrn. Neubruck gefallen. Er stellt darin einen Schrankenzieher vor, der allen Leuten gefällig seyn will, aber eben dadurch Alles verdirbt. Man hat bei der ersten Vorstellung sehr viel gelacht, dennoch dürfte die Posse schwerlich der Kasse viel einbringen, sie paßt nicht für diese Bühne und es ist, als ob man Krautsalat auf goldenen Tellern servirte.

Am 25. Juni. Hr. Anschütz wiederholte, als eine seiner vorzüglichsten Gastrollen, den Don Gutierre. Hr. Bergmann sang den Lamino mit eben jener Reinheit und musikalischen Bildung, als gestern den Joseph; derselbe Beifall lohnte ihn.

Am 26. Juni. Mad. Anschütz schloß ihre Gastrollen mit dem Bäschen in: Das war ich, und der Justizräthin im Schwal. Beide Rollen sagten ihrer körperlichen und künstlerischen Individualität zu, und in beiden erwarb sie sich allgemeinen Beifall. Hr. und Mad. Koberwein zeigten dem Publikum im ersten Stücke, was es an ihnen begehrt, und daß unser Hoftheater — was das Lustspiel anbelangt — mit Recht das vorzüglichste deutsche Theater genannt zu werden verdiene.

Am 27. Juni. Hr. Anschütz schloß seine Gastrollen mit jener des Theseus. Wir wünschen und hoffen, diesen Künstler bald den unstrigen nennen zu dürfen und dadurch eine bedeutende Lücke in der Tragödie ausgefüllt zu sehen.

Schon lange erfreute sich kein Stück eines so außerordentlichen und glänzenden Beifalles, als heute Delavigne's Schauspiel, von Vogl übersetzt, im Theater an der Wien. Dieses vortreffliche Lustspiel malt das Leben und Treiben der Schauspieler, ihre Intriguen gegen einander und gegen die Welt, ihr übermüthiges Betragen gegen die Dichter, mit solcher Wahrheit und Lebendigkeit, als nur immer möglich. Nebenbei besteht dieß Gemälde nicht aus losen Scenen, sondern eine dreifache Handlung spinnt ihre Fäden durch das ganze Stück und löst sie am Ende befriedigend wieder auf. Man interessiert sich lebhaft für den gemißhandelten Dichter, für das liebende Mädchen und für den betrogenen Lord. Nach dem Schlusse des dritten Akts, der an Lebendigkeit Alles übertrifft, was man auf der Bühne noch gesehen hat, war der Beifall so stark und anhaltend, daß man von der Zwischenmusik keine Note vernahm. Man wollte — da man Herrn Delavigne nicht rufen konnte — dem Bearbeiter, Herrn Vogl, seinen Dank für den vergnügten Abend bezeigen; er erschien aber nicht. Am Schlusse des Stückes mußten alle Darstellenden erscheinen. Wirklich setzt es eine große Selbstüberwindung von Seite der Schauspieler voraus, in diesem Stücke zu spielen, in welchem sie sich in ihrer ganzen Häßlichkeit und Nacktheit dem Publikum zeigen, und schwerlich dürfte es mehr auf irgend einer Bühne, dieser Rücksicht wegen, zur Aufführung kommen. — Hrn. Vogl gebührt das Verdienst der Verdeutschung im ausgedehntesten Sinne des Wortes, Hrn. Demmer die Krone der Darstellung.

Am 28. Juni. Weidmann hat einen „Wegweiser auf Streifzügen durch Oesterreich und Steyermark,“ bei Armbruster, herausgegeben, welcher empfohlen zu werden verdient. Schon längere Zeit lasen wir von diesem Schriftsteller in mehreren Zeitschriften gelungene Bruchstücke seiner mannigfaltigen Reisen. Er weiß das Wissenschaftliche mit dem Angenehmen flug zu verbinden, sein Styl ist anziehend und überall leuchten lobenswerthe patriotische Gesinnungen hervor. Wer das herrliche Steyermark besichtigen will, dem wird dieser Wegweiser zugleich ein belehrendes und veranlegendes Büchlein seyn.

Am 29. Juni. Heute starb unser würdiger Erzbischof Sigmund Anton Graf von Hohenwart. Es herrscht nur eine Stimme über die Redlichkeit, Klugheit, Milde und Humanität des Verstorbenen. Nicht nur die Katholiken, sondern die Anhänger jedes Glaubens segnen seine Asche. Hr. Fr. L. Zacharias Werner, dem der Selige mit besonderer Liebe und Freundschaft zugethan war, hat ein Lied zu seinem Gedächtnisse erscheinen lassen, es heißt darin:

Verschwendet hat er nicht dein Gut,
Dein greiser, treuer Knecht,
Gehalten treulich hat er Gut,
Gehandhabt Sucht und Recht,
Den guten Kampf durch deine Macht,
Hat er gekämpft, den Lauf vollbracht;
Glauben bewahrt; jetzt erfreut
Die Kron' ihn der Gerechtigkeit
Die du ihm Heil'gk bereit.